



Gemeinsam für Sicherheit
Ensemble pour la sécurité
Insieme per la sicurezza

JA zum „Gripen-Fonds-Gesetz“

Das Schweizer Stimmvolk wird am 18. Mai 2014 über das Referendum gegen das „Gripen-Fonds-Gesetz“ abstimmen. Die GSoA reichte gemeinsam mit links-grünen Kreisen und den Grünliberalen am 14. Januar 2014 die nötigen Referendums-Unterschriften bei der Bundeskanzlei ein.¹

Das „Gripen-Fonds-Gesetz“ mit der offiziellen Bezeichnung „Bundesgesetz über den Fonds zur Beschaffung des Kampfflugzeuges Gripen“ schafft einen Spezialfonds nach Artikel 52 des Finanzhaushaltsgesetzes. Es regelt die zweckgebundene Finanzierung der Gripen-Beschaffung über das Armeebudget bis 2024 und sieht eine Überprüfung aller Zahlungsflüsse von jährlich rund 300 Millionen Franken während der nächsten 10 Jahre durch die Eidgenössische Finanzkontrolle vor.

Der vorgesehene Kauf von 22 Kampfflugzeugen Gripen E mit Zubehör, Bewaffnung und Infrastruktur im Betrag von 3,126 Milliarden Franken setzt voraus, dass das Fonds-Gesetz am 18. Mai 2014 an der Urne angenommen wird. Ansonsten bleibt der gesprochene Verpflichtungskredit für das Rüstungsprogramm 2012 gesperrt. Die Abstimmung über den „Gripen-Fonds“ ist somit ein *notwendiger Entscheid zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge*.

Geschichte und parlamentarische Beschlüsse

Die Vorbereitungen zur Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges als Ersatz für den weit über 30-jährigen F-5E/F Tiger II reichen bis ins Jahr 2003 zurück. Dannzumal wurden seitens der armasuisse erste informelle Gespräche mit Herstellern der vier Kandidaten Eurofighter, F/A-18, Gripen und Rafale geführt. In der Folge fand das offizielle Evaluationsverfahren mit letztlich vier Offertanfragen statt. Der Bundesrat traf am 30. November 2011 unter den drei verbliebenen Angeboten die Typenwahl zugunsten des „Gripen E“ des schwedischen Herstellers Saab AB.

In der Botschaft zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen vom 14. November 2012² unterbreitete der Bundesrat dem Parlament einen Antrag für einen Verpflichtungskredit über 3,126 Milliarden Franken. Hiermit sollen 22 Gripen E zur *Überwachung des Luftraums*, für den *Luftpolizeidienst* sowie zur *Luftverteidigung* beschafft werden. Der Gripen E soll zudem die Ausbildung der Grundfähigkeiten zur *Luftaufklärung* sowie zur *Bekämpfung von Bodenzielen* wieder ermöglichen.

National- und Ständerat setzten sich für die Beschaffung ein

National- und der Ständerat berieten die Botschaft „zur Beschaffung des Kampfflugzeuges

¹ Nach eigenen Angaben der Gegner stammen 95'000 der Unterschriften von der SP, den Grünen und der GSoA und 5'000 von den Grünliberalen. Wie sich später herausstellte wurden der Bundeskanzlei letztlich nur 65'797 beglaubigte Unterschriften eingereicht, wovon 65'384 gültig waren.

² Bundesblatt 2012, S. 9281 ff.



Gemeinsam für Sicherheit
Ensemble pour la sécurité
Insieme per la sicurezza

Gripen (Rüstungsprogramm 2012 und Gripen-Fonds-Gesetz)“ in ihren Sicherheitspolitischen Kommissionen sowie im Plenum. Der Nationalrat stimmte der Beschaffung am 27. September 2013 mit **119 Ja** zu **71 Nein** bei 4 Enthaltungen zu. Der Ständerat verabschiedete das Geschäft mit **25 Ja** zu **17 Nein**.

Referendum von links-grüner Seite

In der Folge sammelten die Gruppe für eine Schweiz ohne Armee (GSoA), die SP, die Grünen und die Grünliberalen Unterschriften für ein Referendum. Das Bündnis reichte nach eigenen Angaben über 100'000 Unterschriften gegen das „Gripen-Fonds-Gesetz“ bei der Bundeskanzlei ein. In Tat und Wahrheit waren es dann aber weniger als 66'000 beglaubigte Unterschriften.

Worum geht es?

Der Staat hat als vorrangige Aufgabe, für *Freiheit, Unabhängigkeit und Sicherheit* zu sorgen. Sicherheit ist die Basis für *Frieden, politische Stabilität und Wohlfahrt* sowie für einen *erfolgreichen Wirtschaftsstandort*. Die Bundesverfassung verlangt vom Bund und den Kantonen, dass die Sicherheit unseres Landes, der Schutz der Bevölkerung und die Neutralität gewahrt bleiben.

Die Armee leistet ihren Beitrag zur Sicherheit

Die Armee leistet hierzu einen wichtigen Beitrag. Sie unterstützt die *Polizei* bei ausserordentlichen Lagen, hilft bei *Katastrophen*, schützt im Bedarfsfall *wichtige Infrastrukturen* (z.B. Energie- und Versorgungsunternehmen, Flughäfen und Bahnhöfe von nationaler Bedeutung wichtige Verkehrsachsen, Brücken oder Durchgänge) und ist unsere *Versicherung* im Falle von kriegerischen Bedrohungen. Auch wenn ein militärischer Angriff heute unwahrscheinlich scheint, so kann ein solcher für die nächsten Jahre und Jahrzehnte nicht ausgeschlossen werden. Ganz abgesehen von terroristischen Bedrohungen sowie von Cyber-Attacken, die jederzeit und sofort auftreten können. Unsere Armee soll deshalb ein breites Spektrum von Leistungen erfüllen können. Dazu gehört auch die Erhaltung und Durchsetzung unserer Souveränität in der Luft.

Schutz des Luftraums

Die Luftwaffe hat den Auftrag, unseren Luftraum permanent zu *überwachen*, zu *kontrollieren*, zu *schützen* und gegebenenfalls zu *verteidigen*. Kampfflugzeuge kommen fast täglich zum Einsatz.³ Im *Luftpolizeidienst* helfen sie zivilen Flugzeugen bei Navigationsproblemen und Funkpannen. Sie kontrollieren nicht bewilligte Einflüge und greifen bei unerklärlichen Abweichungen von vorgesehenen Flugrouten und Flugplänen ein. Im Falle einer akuten Bedrohung verteidigt die Luftwaffe mit vier oder mehr Flugzeugen unser Land aus der Luft, hilft bei der Aufklärung und unterstützt die Bodentruppen.

³ Im Jahre 2013 leistete die Schweizer Luftwaffe 202 „live missions“ sowie 9 „hot missions“. 2012 waren dies 207/10 und 2011 350/12. Fast täglich findet eine luftpolizeiliche Kontrolle eines Zivilflugzeuges durch eine Militärmaschine statt.



Gemeinsam für Sicherheit
Ensemble pour la sécurité
Insieme per la sicurezza

Die F-5 Tiger sind veraltet

Die Schweizer Luftwaffe verfügt derzeit noch über 54 F-5 Tiger II sowie über 32 F/A-18 Hornet. Die erste Serie der insgesamt 110 F-5-Tiger II-Flugzeuge wurde der Truppe 1978 übergeben. Die Tiger sind mit über 30 Jahren nicht nur technisch veraltet und teuer in der Instandhaltung, sie können nachts und bei schlechtem Wetter auch keine Einsätze fliegen.

Bald zwanzigjährige F/A-18

Die F/A-18 wurden über das Rüstungsprogramm 1992 beschafft und stehen seit 1997 im Einsatz. Auch sie verfügen bald schon über eine 20-jährige Nutzungsdauer. Als Ersatz für die 54 F-5 Tiger sollen deshalb *22 moderne und leistungsfähige Kampfflugzeuge des Typs Gripen E* beschafft werden. Gemeinsam mit den 32 F/A-18 haben diese für die Erhaltung und Durchsetzung unserer Souveränität am Tag und in der Nacht, für die Erhöhung der Durchhaltefähigkeit⁴ im Krisenfall sowie für die Bewältigung ausserordentlicher militärischer Lagen zu sorgen.

Von 300 auf 54 Flugzeuge

Die Schweizer Armee würde fortan über 54 moderne Kampfflugzeuge für den Schutz des Luftraums als permanenten Auftrag sowie zur Ausbildung weiterer Grundfähigkeiten verfügen. Diese Anzahl an Jets ist militärisch und verteidigungspolitisch nötig. Anfangs der 90er Jahre verfügte die Luftwaffe noch über mehr als 300 Flugzeuge. Die 32 F/A-18 und die 22 neuen Gripen E bieten ab 2018 eine *angemessene Leistungs- und Durchhaltefähigkeit* im Luftpolizeidienst und in der Luftverteidigung. Die 22 Flugzeuge sind nötig, weil sie die Leistungsfähigkeit der Luftwaffe um mehr als 100% steigern.

Beschaffung mit Augenmass

Aufgrund der notwendigen Ausserdienststellung der F-5 Tiger sowie zur Erfüllung des allgemeinen Auftrags der Luftwaffe beantragte der Bundesrat dem Parlament die Beschaffung von 22 Gripen E inklusive Zubehör, Bewaffnung und Infrastruktur zum Preis von 3,126 Mia. Franken. Die Ablieferung der Flugzeuge erfolgt in den Jahren 2018-2021. Als Vertragspartner steht die Schwedische Regierung Pate. Sie garantiert die *zeitgerechte und vertragskonforme Beschaffung zum vereinbarten Preis*. Zudem ermöglicht sie der Schweiz als neutrales Land eine Mitsprache bei der späteren Weiterentwicklung.

Gripen C/D der schwedischen Luftwaffe

Der Bundesrat beabsichtigt, die F-5 Tiger so bald wie möglich ausser Dienst zu stellen. Für die Zeit bis zur vollständigen Ablieferung der 22 Gripen E soll eine Staffel Gripen C/D von der schwedischen Luftwaffe zur Überbrückung angemietet werden (8 Einsitzer, drei Doppelsitzer).⁵ So kann die Leistungsfähigkeit der Luftwaffe erhöht und die Einführung der Gripen E optimiert werden.

⁴ Mit 32 F/A-18 und zusätzlichen 22 Gripen E kann die Durchhaltefähigkeit bei permanent 4 Flugzeugen in der Luft, rund um die Uhr, von zweieinhalb Wochen auf mindestens fünf Wochen gesteigert werden.

⁵ Auch die Tschechische Republik, Ungarn, Südafrika und Thailand vertrauen auf das Kampfflugzeug Gripen. Die britische Empire Test Pilots' School verwendet den Gripen zur Weiterbildung von Testpiloten aus aller Welt ebenfalls.



Gemeinsam für Sicherheit
Ensemble pour la sécurité
Insieme per la sicurezza

Warum wurde der Gripen E ausgewählt?

Erste informelle Gespräche der armasuisse mit den Herstellern der damals vier Kandidaten Eurofighter, F/A-18, Gripen und Rafale fanden bereits 2003 statt. In den Jahren 2006 und 2007 erfolgte die Planung und Vorbereitung der Evaluation. Die militärischen Anforderungen wurden am 19. Dezember 2007 beschlossen. 2008 fanden in Emmen die Flug- und Bodentests statt. Der Evaluationsbericht trägt das Datum des 30. Dezembers 2009. Bis zur Typenwahl des Bundesrates vom 30. November 2011 erfolgten vier Offertanfragen. Die Evaluation verlief aus Sicht der verschiedenen Anbieter fair und korrekt.

Flug- und Bodentests

Die Flug- und Bodentests erfolgten mit der Version C/D. Die Firma Saab AB bot in ihrer Offerte vom 6. November 2009 dann aber die weiterentwickelte Version des Gripen E/F an, da die Beschaffung der neuen Kampfflugzeuge seitens der Schweiz auf ein späteres Rüstungsprogramm verschoben worden war. Ein solches Vorgehen ist nicht ungewöhnlich. Schon bei der F/A-18 Beschaffung wurde eine weiterentwickelte statt der getesteten Version bestellt. Die erwarteten technischen Verbesserungen der verbliebenen zwei Mitbewerber (Eurofighter, Rafale) wurden im Evaluationsbericht ebenfalls mitberücksichtigt.

Gripen E: Mehrzweckflugzeug mit bestem Kosten-Nutzenverhältnis

Der Bundesrat entschied sich für das Mehrzweckflugzeug Gripen E der Firma Saab AB, weil dieses

- die geforderten militärischen Anforderungen erfüllt,
- mit Abstand die tiefsten Beschaffungs- und Betriebskosten aufweist,
- klar das beste Kosten-Nutzenverhältnis aufweist,
- für die Armee als Gesamtsystem finanziell tragbar ist.⁶

Die Kosten spielten bei der Typenwahl eine wichtige Rolle, sie waren aber nicht alleinentscheidend. Dem Bundesrat war es wichtig, ein *geeignetes und kostengünstiges System* zu beschaffen. Der Gripen E erfüllt alle militärischen Anforderungen.⁷ Sein Nutzwert wurde unter Berücksichtigung aller Kriterien als „gut“ beurteilt.⁸ Sein Radar und die Lenkwaffen, Schlüsselemente eines Kampfflugzeuges neuester Generation, sind zudem top-modern und leistungsfähig. Der Gripen E entspricht dem neusten technischen Stand der europäischen Kampfflugzeug-Entwicklung.⁹ Im Vergleich zum F/A-18 sind alle Systeme besser.

⁶ Vgl. BBL, S. 9301

⁷ Die nach internationalem Standard verwendeten Notenskalen zur Evaluation von Kampfflugzeugen sind aus Schweizer Sicht missverständlich. Nach unserem Sprachgebrauch, wurde die operationelle Wirksamkeit des Gripen als „genügend bis gut“, das technische Wachstumspotential als „gut“, die operationelle Eignung als „gut“, die militärische Zusammenarbeit und das Schweizer Industrieprogramm ebenfalls als „gut“ bewertet.

⁸ Im Dezember entschied sich die Brasilianische Regierung bei der Evaluation neuer Kampfflugzeuge ebenfalls für den Gripen E/F. Sie will für 4,5 Mia. US-Dollar 36 Flugzeuge bei der Firma Saab AB beschaffen.

⁹ Verbesserungen zur Version C sind: ein leistungsfähigeres Triebwerk, grössere interne Treibstoff-tanks, zwei zusätzliche Waffenstationen am Rumpf, modifizierte Struktur des Rumpfs, der Flügel und des Fahrwerks, neuer Radar in AESA-Technologie, passiver Sensor auf Infrarot-Basis; neue Ausrüstung für die elektronische Kriegführung, neue Elektronik-Ausrüstung (Cockpit, Bordcomputer).



Gemeinsam für Sicherheit
Ensemble pour la sécurité
Insieme per la sicurezza

Schweizer Industrieprogramm

Bei grösseren Geschäften haben ausländische Lieferanten gemäss den Grundsätzen des Bundesrates für die Rüstungspolitik des VBS den Kaufpreis zu 100% in der Schweiz zu kompensieren. Die Beschaffung des Gripen E sieht derzeit ein Kompensationsvolumen über geschätzte 2,5 Milliarden Franken vor. Wettbewerbsfähige Schweizer Unternehmen nehmen somit *direkt* oder *indirekt* an der Beschaffung teil. Sie können Bestandteile für das Kampfflugzeug oder Vorleistungen wie beispielsweise Produktionsmaschinen liefern. Die Firma Saab AB hat sich verpflichtet, die an sie fliessenden Gelder über das Schweizer Industrieprogramm wirtschaftlich auszugleichen. So sollen Schweizer Unternehmen beispielsweise Zusatztreibstofftanks, Halterungen für Aussenlasten sowie Rumpfteile liefern. Auch mit Herstellern von Präzisionsmaschinen bestehen bereits erste Vereinbarungen.

Aufträge und Arbeitsplätze

Über diese „Offsetgeschäfte“ werden in den nächsten zehn Jahren rund 10'000 Mannjahre an Aufträgen in die Schweiz fliessen. Diese Exportaufträge sichern nicht nur Schweizer Arbeitsplätze, sie ermöglichen wettbewerbsfähigen Unternehmen auch den Zugang zu *Spizentechnologien* und neuen *Auslandmärkten* sowie den Erwerb weiterer *industrieller Kompetenz im High-Tech-Bereich*. Der Bund gewährt hierfür keinerlei Subventionen, er steht dem Gripen-Industrie-Team sowie den Industrieverbänden Swissmem und GRPM jedoch als Ansprechpartner für allfällige „Offsetgeschäfte“ zur Verfügung. Bei der Vergabe von Aufträgen an qualitativ und preislich wettbewerbsfähige Unternehmen wird eine angemessene Verteilung der Sprachregionen angestrebt.

Politische Beurteilung

Am 18. Mai 2014 entscheidet das Schweizer Volk formell über das „Gripen-Fonds-Gesetz“. In Tat und Wahrheit geht es aber um die Beschaffung 22 neuer Kampfflugzeuge zum *Schutz unseres Luftraums* sowie zur *Durchsetzung unserer Souveränität* als unabhängigem Staat.

Die Beschaffung ist nötig, weil 54 Flugzeuge des Typs F-5 Tiger, die über 30 Jahre im Dienst stehen, ausgemustert werden müssen. Die verbleibenden 32 F/A 18, die mit dem Rüstungsprogramm 1992 beschafft wurden, können, in besonderen Lagen, den Schutz des Luftraums und die Sicherheit unseres Landes während 24 Stunden am Tag über längere Zeit nicht auftragskonform gewährleisten.¹⁰

¹⁰ Vor mehr als drei Jahren forderte das Parlament die Wiedereinführung einer 24-stündigen Flugbereitschaft. Die baldige Umsetzung der Motion Hess (FDP/OW) wird im Lichte der Ressourcen aktuell neu beurteilt, so dass wieder unabhängig von der Lage eine 24-stündige Einsatzbereitschaft besteht.



Gemeinsam für Sicherheit
Ensemble pour la sécurité
Insieme per la sicurezza

Der Bundesrat beantragt dem Parlament deshalb, 22 neue Kampfflugzeuge zu bestellen. Dies kommt einer jährlichen Belastung des Militärbudgets von rund CHF 300 Mio. während der nächsten 10 Jahre gleich. Die Bezahlung der insgesamt CHF 3,126 Mia. erfolgt aus dem ordentlichen Budget der Armee.¹¹ Die Annahme des Gripen-Fonds-Gesetzes geht somit *nicht* zu Lasten anderer Politikbereiche.¹² Das Geld ist gesprochen und im Armeebudget der nächsten Jahre festgeschrieben.

Bundesrat und Parlament sagen JA

Bundesrat und Parlament empfehlen die Annahme des Gripen-Fonds-Gesetzes respektive der Beschaffung der 22 Gripen E (inkl. Zubehör, Bewaffnung und Infrastruktur), weil

- „Sicherheit“ von zentraler Bedeutung für unser Land, unser Volk, unseren Wohlstand und unsere wirtschaftliche Entwicklung ist,
- der Schutz des eigenen Luftraumes eine vorrangige und permanente Aufgabe eines selbständigen, unabhängigen und souveränen Staates darstellt,
- mit der Ausserdienststellung der 54 F-5 Tiger Ersatz beschafft werden muss,
- die verbleibenden 32 F/A-18 den Schutz unseres Luftraums während 24 Stunden am Tag über mehrere Wochen nicht erfüllen können,
- hierfür zusätzlich ein modernes und leistungsfähiges Mehrzweck-Flugzeug wie der Gripen E in genügender Anzahl benötigt wird,
- der Gripen E als Flieger der neusten Generation im Vergleich die tiefsten Beschaffungs- und Betriebskosten aufweist,
- die Belastung des Militärbudgets mit 300 Mio. Franken pro Jahr während der nächsten 10 Jahre sowohl für die Armee als auch den Bund finanziell vertretbar ist,
- die Regierung Schwedens für die ordnungsgemässe Abwicklung des Auftrags sowie die Einhaltung der Preisvorgaben als Garant einsteht,
- Schweden ein zuverlässiger und neutraler Partnerstaat der Schweiz ist, mit dem seit Jahren bei der Rüstungsbeschaffung sowie bei der Friedensförderung militärisch zusammengearbeitet wird,
- die Beschaffung als Nebeneffekt industrielle Aufträge in der Höhe von CHF 2,5 Mia. sowie eine Beschäftigung für rund 10'000 Mannjahre in der Schweiz auslöst.

Eine Ablehnung der Vorläge hätte zur Folge, dass

- die Sicherheit unseres Landes und somit auch die Souveränität als eigenständiges, neutrales und unabhängiges Land beeinträchtigt würden,
- Der Auftrag der Luftwaffe zum Schutz des Luftraums nicht erfüllt werden könnte,
- Flugräume bei Grossveranstaltungen wie dem WEF in Davos und der Syrien-Konferenz am Genfersee schwer zu schützen wären,
- Fragen der militärischen Zusammenarbeit und der „Arbeitsteilung“ mit Nachbarstaaten an Bedeutung zunehmen dürften,

¹¹ Dies beträgt bis 2015 4,7 Mrd. CHF respektive ab 2016 5 Mrd. CHF pro Jahr.

¹² Die jährlichen ordentlichen Bundesausgaben betragen 2012 61,7 Mrd. Franken.



Gemeinsam für Sicherheit
Ensemble pour la sécurité
Insieme per la sicurezza

- eine Flugzeugbeschaffung während Jahren schwierig oder unmöglich würde und in jedem Fall neue, teure Evaluationen erforderte,
- interessante Aufträge der Schweizer Industrie im Bereich der Spitzentechnologie verloren gingen,
- eine wertvolle Beschäftigung über 10'000 Mannjahre nicht realisiert werden könnte.

Grundsätzlich Abstimmung zur Sicherheit unseres Landes und zur Armee

Es gilt somit, tatkräftig für die Beschaffung neuer Kampfflugzeuge einzustehen. Der vom Bundesrat bevorzugte Flugzeug-Typ spielt dabei eine untergeordnete Rolle. Geht es doch um eine Grundsatzfrage zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge und nicht um eine bestimmte Typenwahl.

Der Gripen E wurde vom Bundesrat als *modernes und leistungsfähiges Mehrzweckflugzeug* mit optimalem Kosten- und Nutzenverhältnis ausgewählt und zur Beschaffung vorgeschlagen. Das Parlament ist diesem Vorschlag mit Augenmass gefolgt.

Mit dem Referendum der GSoA, der SP, der Grünen und den Grünliberalen hat nun am 18. Mai 2014 das Volk zu entscheiden. Auf dem Spiel stehen die *Sicherheit und der Schutz unseres Landes* sowie die *Glaubwürdigkeit unserer Armee*.

St.Gallen, 30. Januar 2014